

Kommunikative Konstruktion von Nachhaltigkeit und Interdisziplinarität in der Klimaforschung

Informelle interne Wissenschaftskommunikation

Einführung

Ein wichtiger Schlüsselbegriff in der Klimaforschung, aber auch in der öffentlichen Kommunikation über Klimawandel und in der Beratung von wissenschaftsexternen Akteuren (wie z.B. Politik) ist Nachhaltigkeit. Wie jedes sprachliche Symbol ist auch Nachhaltigkeit einem permanenten Bedeutungswandel unterworfen. Bei besonders wichtigen gesellschaftlichen Leitsymbolen ist ihre Bedeutung stark umkämpft. Dies gilt auch für den Nachhaltigkeitsbegriff, bei dem sich nicht nur das Alltagsverständnis vom Expertenverständnis unterscheidet, sondern der politische Gebrauch auch vom wissenschaftlichen. Auch als Wissenschaftsbegriff und analytische Kategorie ist Nachhaltigkeit nicht klar definiert. In den verschiedenen Disziplinen variiert das Verständnis stark.

Klimaforschung ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet. Beteiligt sind neben Naturwissenschaften auch Gesellschafts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Interdisziplinäre Kooperation verläuft nicht immer konfliktfrei. Die größten Herausforderungen liegen in der Aushandlung von gemeinsamen und verbindlichen Terminologien und wissenschaftlichen Praktiken. Die größten Hindernisse sind (unreflektierte) disziplinäre Kulturen mit entsprechenden Praktiken und disziplinen- bzw. fächergruppenspezifische wissenschaftstheoretische Konzepte.

Methode und Ablauf

Forschungsfragen:

- Mit welchen Bedeutungsdimensionen ist der Begriff Nachhaltigkeit in verschiedenen wissenschaftlichen Kontexten versehen?
- Welche Vorstellungen haben WissenschaftlerInnen von Interdisziplinarität?
- Wie verlaufen kommunikative Konstruktions- und Aushandlungsprozesse in verschiedenen disziplinären und interdisziplinären Kontexten?
- Wer ist legitimer Sprecher und bekommt die Deutungshoheit?

Setzen sich Professoren an einen Tisch und unterhalten sich ...

Gruppendiskussionen (dokumentarische Methode), Dezember 2012 in den Räumen der Universität Hamburg, homogene Realgruppen (Mitglieder der Universität Hamburg, Statusgruppe: ProfessorInnen inkl. JuniorprofessorInnen)

- 1. Bodenkunde** (4 TeilnehmerInnen, 2 Frauen/2 Männer, 3 ProfessorInnen, 1 JuniorprofessorIn)
- 2. VWL** (3 Teilnehmer, 1 Frau/2 Männer, 1 ProfessorIn/2 JuniorprofessorInnen)
- 3. Meteorologie** (4 Teilnehmer, 4 Männer, 3 Professoren/1 Juniorprofessor)
- 4. Interdisziplinär:** Meereskunde, Humangeographie, Physische Geographie, Soziologie (4 TeilnehmerInnen, 2 Frauen/2 Männer, 2 ProfessorInnen/2 JuniorprofessorInnen)

Ausblick

Das KokoNaWi-Projekt ging als Vorstudie ein in den erfolgreichen (2014 bewilligten) DFG-Antrag mit dem Titel "Mediatisierte Wissenschaftskommunikation in post-normalen und traditionellen Forschungsfeldern: Feldspezifische Mediatisierung"

Stimulus 1

Impulsfrage: Bitte betrachten Sie diesen Cartoon. Wenn Sie an Interdisziplinarität und interdisziplinäre Zusammenarbeit denken, wie würden Sie einem Außenstehenden erklären, was das ist und was man da macht?

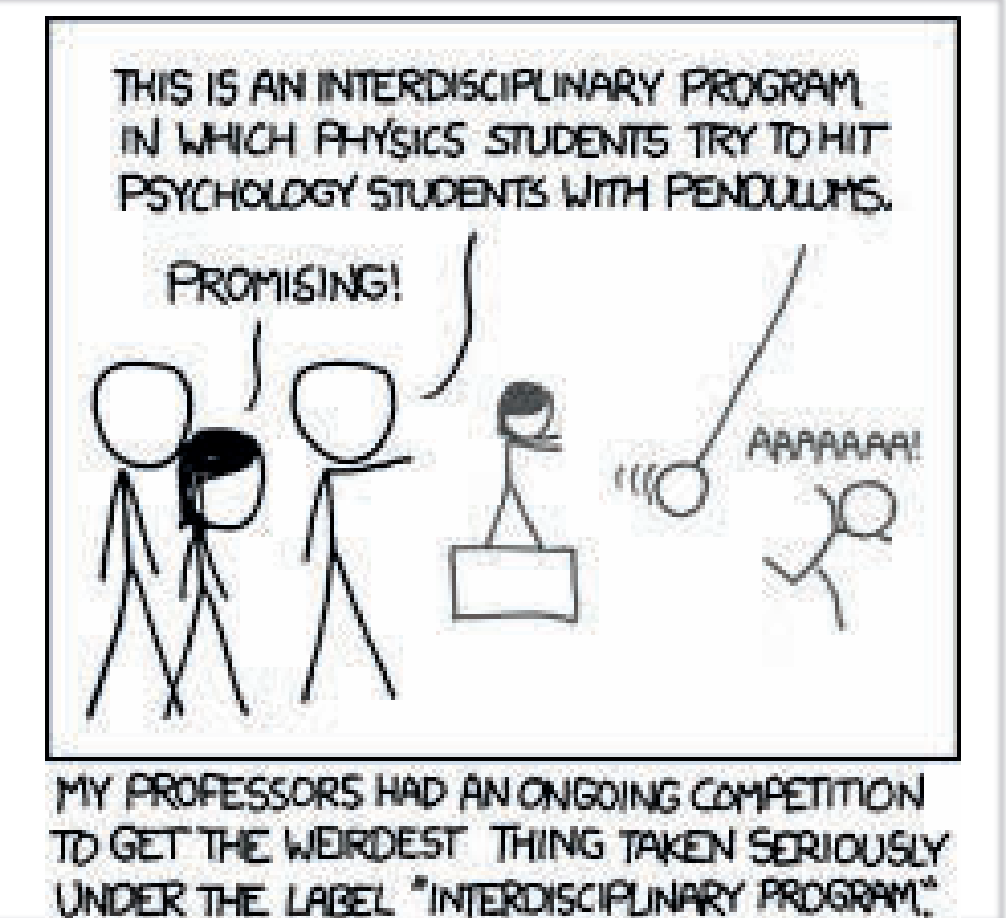
http://bleistift-und-notiz-blog.blogspot.de/2009_06_01_archive.html



Stimulus 2

Impulsfrage: Ich habe hier noch einen zweiten Cartoon (weil weder Physik noch Psychologie an der Studie beteiligt sind, erlaube ich mir, ihn Ihnen zu zeigen). Was kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie diesen Cartoon betrachten?

<http://www.meinmasterstudium.de/component/content/article/7-institutionen/47-master-tourismusgeographie>



Stimulus 3

Impulsfrage: Eines der größten Probleme interdisziplinärer Zusammenarbeit ist die Sprache. Man redet oft aneinander vorbei, weil Begriffe unterschiedlich besetzt sind. Wenn Sie den Begriff „Nachhaltigkeit“ hören, was fällt Ihnen dazu ein? Äußern Sie bitte, was Sie denken, es gibt kein richtig oder falsch.

Ergebnisse:

Grundsätzlich: Bezugnahme auf aktuelle Geschehnisse (Kritik an Universitätsentwicklung → Zeitpunkt der Diskussionen)

Diskursorganisation

1. Gruppenidentität und Abgrenzung

- In den disziplinären Gruppen: natürliche, gewachsene Gruppenidentität, damit einher geht eine Abgrenzung gegen andere Gruppen. Alle: gegen die Universitätsentwicklung. Bodenkunde: gegen Meteorologen, die in der Klimaforschung als zu dominant empfunden werden; VWL: fachintern gegen andere Subdisziplinen; Meteorologen: gegen andere Klimaforschungsstandorte.
- In der interdisziplinären Gruppe: situative Gruppenidentität, gegenseitige Versicherung, dass der jeweilige disziplinäre Standpunkt rechtmäßig sei. Abgrenzung gegen die Universitätsentwicklung.

2. Strenge Hierarchie (Status)

- Definitive Hoheit der ProfessorInnen, ranghöchstes Gruppenmitglied erteilt JuniorprofessorInnen das Wort (alle Gruppen!)

3. Gender

- unbedeutend, Position im wissenschaftlichen Feld ist wichtiger

4. Stärkste Aushandlungen

- Interdisziplinäre Gruppe, Expertenstatus und damit Deutungshoheit wurde disziplinär reklamiert und akzeptiert (Geographie: Nachhaltigkeit; Soziologie: Interdisziplinäre Zusammenarbeit)

Nachhaltigkeit

- Meteorologie + Bodenkunde: sehr sichere und eindeutige Definition; VWL: keine klare Vorstellung; interdisziplinär: Aushandlung, Wortführung: Geographie
- Alle: Überschätzter Begriff, abgegriffen, unklar, instrumentalisiert, kaum als analytische Kategorie geeignet

Interdisziplinarität

- Alle: Wichtig, aber schwierig umzusetzen. Gruppenspezifische Festlegung des richtigen Zeitpunkts einer „interdisziplinären Sozialisation“ (Pole: Meteorologen: so früh wie möglich, im Studium; interdisziplinäre Gruppe: frühestens mit Promotion)

Gefördert vom Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) der Universität Hamburg www.nachhaltige.uni-hamburg.de